

Kollegen hat A. C. Jensen-Haarup (Zeitschrift f. wiss. Ins. Biol. IV S. 167) den Zweck des Klopfens von Anobium behandelt. Die jütländischen Landwirte sagen, wenn der „Kneewerstork“ klopft, ändert sich das Wetter. Und das hat Jensen-Haarup in 20jähriger Beobachtung bestätigt gefunden; oft einige Stunden bevor das Barometer zu sinken begann, setzte die Totenuhr mit Klopfen ein. Da nun aber Jensen-Haarup davon spricht, daß seine letzten Beobachtungen im Herbst und Winter gemacht wurden, so taucht auch hier die Frage auf, ob nicht Anobium und Atropos zusammen das Holzwerk bewohnen, aus dem die Töne dringen, und sie macht es erwünscht, daß die Bionomie beider Tiere noch einmal ganz genau studiert wird. — Nebenbei hat Morley das Vorkommen von *Corynetes coeruleus* in den Gängen von Anobium erwähnt (Ref. fand ihn in von *Hylotrupes* zerfressenen Treppenstufen, ohne freilich auf etwaiges gleichzeitiges Vorhandensein von Anobium zu achten). A. H. Swinton (The Entom. XLIII. S. 64) hat auf der Platte des letzten Abdominaltergits von *Anobium striatum* und *tessellatum* einen Stridulationsapparat gesehen, der mit einer innen an der Spitze der Flügeldecken befindlichen Feile korrespondiert. Mit dem „Klopfen“ dürfte nach oben erwähnten sicheren Feststellungen das Schrillorgan nichts zu tun haben. Ss.

Dr. Adolf Lutz (Mem. Inst. Osw. Cruz II. 1. S. 58—63) hat einige „Dipterologische Notizen“ veröffentlicht. Während die große Mehrzahl der Bremsen in Brasilien erst im November bis Februar auftritt, fliegen *Erephopsis sorbens* Wied. und namentlich *Diotomeura longipennis* Ricardo im Winter (Juli), wo sonst nur in geringer Zahl die gemeinsten *Tabanus*- und *Chrysops*-arten angetroffen werden. Von *Stomoxys calcitrans* („zweifellos eingeführter“ Kosmopolit) und *Sarcophaga tessellata* Wied. kommen in Brasilien melanotische Exemplare vor. Seit einiger Zeit sammelt Lutz südamerikanische *Sarcophaga*. Mit ziemlicher Sicherheit hat er die Wiedemannschen Spezies *S. chrysostoma*, *Georgina*, *dimidiata*, *comta*, *phoenicurus* (= *rufipalpis* Macq.), *obsoleta*, *calida*, *lambens*, *terminalis* und *modesta* wieder erkannt. *S. tessellata* Wied. stimmt mit einer in Rio de Janeiro häufigen, doch bedeutend größeren Art; eine andere läßt sich auf *plintopyga* Wied. (*S. Thomas*) beziehen. Ferner scheinen je 1 Art der *S. quadrivittata* Macq. und der *S. xanthophora* Schin zu entsprechen. Außerdem liegen noch wenigstens 3 wahrscheinlich neue Arten vor. Bei *S. comta* Wied. ist in Rio die rote Färbung des Abdomen Ausnahme und nicht Regel. Ss.

Die afrikanische Sifa, die Treiberameise, ist als Insektenvertilgerin sehr nützlich, in den Häusern aber wird sie lästig und schädlich. Deshalb lenkt man sie, wenn sie mit dem im Gebirge einsetzenden Regen zu wandern beginnt, von den Gebäuden durch hingeschüttete Streifen Holzasche, die sie nicht überschreitet, durch Anbrennen von Strohwischen und dergl. ab. Befindet sich aber ein Nest in der Nähe einer Wohnung, so empfiehlt H. Morstatt (Der Pflanze VI. S. 105) dieses zu vertilgen. Das Nest wird von oben her durch Ausheben von Erde möglichst freigelegt und mit einer Petroleumemulsion begossen, zu deren Herstellung $\frac{1}{2}$ ko Schmierseife mit 1—2 l Wasser zu einer zähen Masse verrührt und dann mit $\frac{1}{2}$ l Petroleum vermischt wird, worauf man die Lösung auf etwa 20 l mit Wasser verdünnt. Ss.

Am Teestrauch, an Baumwolle, Kakao, Kaffee, machen bekanntlich *Helopeltis*-arten durch Anstechen des Laubes ziemlichen Schaden. Man hat deshalb in Südasiens Vertilgungsversuche angestellt, über die The Tropical Agriculturist (1910. Vol. 34. S. 35) berichtet. Da die „Teewanze“ ihre Eier an verschiedene Teile der Sträucher legt, wird zunächst empfohlen, alle beim Schneiden der Sträucher entstehenden Abfälle sorglich zu sammeln und tief zu vergraben. Für die weitere Bekämpfung der Jugendzustände hat sich Petroleumemulsion zu teuer erwiesen, dagegen hatte man mit Seifenlösung Erfolg. Mit $\frac{1}{2}$ ko Schmierseife in 20 facher Menge Wasser gekocht und auf 100 l verdünnt, wurden

die befallenen Sträucher mittels einer mit Verstäuber versehenen Spritze 2—3 mal in 10—14 tägigen Zwischenräumen besprengt. Auf den ha braucht man 2500—3000 l Seifenlösung. Mit diesen beiden Mitteln, Vernichtung der Abfälle und Seifenbespritzung ist es bei im Großen durchgeführten Versuchen gelungen, der Wanzenplage völlig Herr zu werden. — (Ob nun aber dabei die empfindlichen Teeblätter an Aroma gewonnen haben werden, möchten wir wohl bezweifeln. D. Ref.) Ss.

Der I. Internationale Entomologen-Kongreß zu Brüssel, 1.—6. August 1910.

Von Sigm. Schenkling.

(Schluß.)

Professor Poulton vom Hope-Museum in Oxford legt drei Serien mimetischer Schmetterlinge vor, die von Dr. C. A. Wiggins im Mai, Juni, Juli und August 1909 im Urwalde einige Meilen westlich von Entebbe, Uganda, gefangen worden sind. Die Fangergebnisse jedes Tages sind separiert gehalten, und jede Reihe ist nach dem Datum des Fanges geordnet.

1) *Planema Poggei* ♂ ♀ und *Pl. macarista* ♂, letztere Art stark vorherrschend. Der bei weitem häufigste Nachahmer war *Acraea alciope* ♀, begleitet von wenigen nicht-mimetischen ♀, die den mehr westlichen Formen ähnlich waren. Eine kleine Zahl der gemeinen Nymphaline *Pseudacraea albostrata* zeigte einen Anfang von Mimikry, während die prächtige mimetische Spezies *Pseudacraea Hobleyi* ♂ gemein und *Ps. Künowi* vergleichsweise selten war. Der mimetische *Papilio planemoides* ♀ f. *Dardanus* war ebenfalls selten.

2) *Planema macarista* ♀ und *Pl. alciope* ♀, erstere Art an Zahl stark überwiegend. Der häufigste Nachahmer war *Acraea jodutta* ♀. *Pseudacraea Hobleyi* ♀ war gemein, der einzige andere Mimetiker war ein einzelnes Exemplar einer Form von *Acraea Althoffi* ♀.

3) *Planema tellus* ♂ ♀. Der häufigste Nachahmer war eine zweite Form des Weibchens von *A. jodutta*. Der nächsthäufigste war *Pseudacraea terra* ♂ ♀; während der seltenste Nachahmer die dominierende Form von *Acraea Althoffi* ♀ war. Ein einziges gelbgeflecktes Stück scheint das Männchen von *A. jodutta* nachzuahmen.

Die Meinung von Dr. K. Jordan, daß ganze Artengruppen von *Pseudacraea* (für den Entebbe-Bezirk *P. Hobleyi*, *terra* und *obscura*) polymorphe Formen einer einzigen Art sind, wird dadurch bestätigt, daß sich unter dem Wiggins'schen Material ein *Hobleyi* ♀ mit der Färbung von *Hobleyi* ♂ findet, ferner Übergangsformen zwischen *Hobleyi* ♂ und *terra* und zwischen *terra* und *obscura*.

Am Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vereinigten sich die Kongressisten im Museum für Naturkunde, auf dessen Freitreppe zunächst eine photographische Aufnahme der Erschienenen gemacht wurde. Es sei hier bemerkt, daß auf dem der Photographie beigegebenen Namenverzeichnis die Herren Zaitzev und Tarnani mit einander verwechselt worden sind. Beim Wiedereintritt in die Räume des Museums begrüßte der Direktor die Kongreßteilnehmer, worauf in Gruppen die verschiedenen Abteilungen des Museums besichtigt wurden.

Freitag, den 5. August.

Allgemeine Sitzung, vormittags 9 Uhr.

Präsident: A. Lameere (Brüssel);

Vizepräsident: G. Horváth (Budapest).

Lameere dankt allen Organisatoren und Mithelfern des Kongresses, vor allem Jordan, dem Vater der Idee, und Severin als demjenigen, der am meisten für ihre Ausführung getan hat. Darauf gibt er das Resultat der Beratungen der

Nomenklatur-Sektionen bekannt, über das wir schon in dem Referat über die Mittwochssitzung berichtet haben. Es wird beschlossen, Jordan als Delegierten zum Internationalen Zoologen-Kongreß nach Graz zu schicken, damit er dort für die Beschlüsse der Nomenklatur-Sektion eintritt. Severin spricht dem Vorsitzenden im Exekutiv-Komitee und allen übrigen Helfern seinen Dank für die so reichlich erwiesene Unterstützung aus. Lameere schlägt im Namen des Exekutiv-Komitees die folgenden Herren als Mitglieder des künftigen permanenten Komitees vor, deren Zahl in der Sitzung noch um einige vermehrt wird: Ägypten: Andres und Innes; Argentinien: Bruch und Lahille; Australien: Froggatt, Lea, Sloane, Turner; Belgien: Desneux, Kerremans, Lameere, Schouteden; Brasilien: Cruz, Jhering; Canada: Bethune, Howitt, Lyman; Ceylon: Green; Chile: Germain, Herbst; Dänemark: Hansen, Klöcker; Deutschland: Th. Becker, Buttel-Reepen, Eckstein, Enderlein, Escherich, Friese, Heller, Kolbe, Kraepelin, Püngeler, Seidlitz, Speiser; England: R. Brown, Carpenter, Dixey, Gahan, Longstaff, Mac Dougall, G. Marshall, Merrifield, Newstead, Poulton, Punnett, Rothschild, Sharp, Theobald, Trimen, Verrall; Finland: Poppius; Frankreich: Blanchard, Bouvier, Henneguy, A. Janet, Ch. Janet, Marchal, Ch. Oberthür, Olivier, Perez, Peyerimhoff, Simon, Théry, Villeneuve; Guatemala: Rodriguez; Holland: Everts, Meijere, Th. Oudemans, Ritsema, van der Weele²⁾; Indien: Lefroy, Stebbing; Italien: Bezzi, Gestro, Grassi, Magretti, Silvestri; Japan: Matsumura, Sasaki; Luxemburg: Ferrant, Wasmann; Neu-Seeland: Th. Broun; Österreich: Ganglbauer, Handlirsch, Klapálek, Werner; Paraguay: Schrottky; Philippinen: Banks; Portugal: Seoane; Rumänien: Montandon; Rußland: Jakobson, Kusnerow, Oshanin, Petersen, Schnabl, A. Semenow, Zaitzev; Sandwich-Inseln: Koebele, Perkins; Schweden: Aurivillius, Sjöstedt, Tullgren; Schweiz: Bugnion, Forel, Ris, Schultheß, Standfuß; Spanien: Bolivar; Ungarn: Horváth, Kertész; Vereinigte Staaten Nord-Amerika: Calvert, Cockerell, J. H. Comstock, Fall, Gillette, W. J. Holland, Hopkins, L. O. Howard, Ch. W. Johnson, Kellogg, Herb. Osborn, J. B. Smith, Stiles, Wellmann, W. M. Wheeler.

Als Mitglieder des Exekutiv-Komitees werden vorgeschlagen: Burr, Horn, Jordan, Lesne, Severin, Skinner. Die Vorschläge werden einstimmig angenommen. Das Exekutiv-Komitee soll einmal im Jahre tagen und das Recht haben, neue Mitglieder für das permanente Komitee zu ernennen sowie sich selbst im Falle des Ausscheidens eines Mitgliedes zu ergänzen.

Da das Zusammenfallen des Internationalen Entomologen-Kongresses mit dem Internationalen Zoologen-Kongreß in einen Monat oft zu hohe persönliche Ansprüche an viele Zoologen stellen dürfte, wodurch jeder der beiden Kongresse leiden könnte, so sollen in Zukunft beide Kongresse unabhängig von einander gestaltet werden, und der nächste Entomologen-Kongreß soll schon in zwei Jahren stattfinden (später alle drei Jahre). Als Sitz des 2. Internationalen Entomologen-Kongresses wird Oxford vorgeschlagen mit Herrn Poulton als Präsident. Poulton dankt für die ihm erwiesene Ehre und nimmt die Wahl an. Er, R. Brown, Burr und Dixey versprechen ihre tatkräftigste Mithilfe. Die berühmten Colleges von Oxford sollen möglichst den Besuchern des 2. Kongresses zur Verfügung gestellt werden, wodurch sich die Bequemlichkeit und der Reiz des Kongresses sehr wesentlich steigern dürften. Die Nähe des Rothschild'schen Museums in Tring wird eine weitere Anziehungskraft ausüben. Der Präsident Poulton soll seine Hilfsarbeiter (Generalsekretär, Schatzmeister etc.) in England ernennen. Als Versammlungszeit für Oxford soll in erster Linie der August in Frage kommen. Das Exekutiv-Komitee soll das Genauere bekannt geben. Everts spricht im Namen der Niederländischen Gesellschaft und Hollands dem Präsidenten seinen Dank für die Organi-

sation des ersten Kongresses aus. Dann schließt Lameere den I. Internationalen Entomologen-Kongreß.

Am Nachmittag um 2 Uhr fanden noch 3 Sektions-Sitzungen statt.

Sektion für Museologie und Geschichte der Entomologie.

Präsident: W. J. Holland (Pittsburgh);

Vizepräsident: J. C. H. de Meijere (Amsterdam).

Dr. W. J. Holland, Direktor des Carnegie-Museums in Pittsburgh, spricht über „Die Aufbewahrung der Typen in Museen“. I. Die Wichtigkeit der Konservierung von Typen resultiert aus folgenden Tatsachen: 1. Beschreibungen allein geben oft keine genaue Idee von dem Objekt; 2. ebenso wenig können sorgfältige Zeichnungen oder Photographien jede wünschenswerte Information über eine Spezies geben; 3. ohne den Typus ist es in manchen Fällen unmöglich, zu wissen, auf welche Art sich der von einem Autor gegebene Name bezieht; 4. Typen sind das letzte Beweismittel in allen nomenklatorischen Streitfragen; 5. Typen und typisches Material werfen Licht auf den Fortgang der Entwicklung und bilden die wahren Grenzsteine der einzelnen Etappen.

II. Typen sollten nur solchen Instituten zur Aufbewahrung übergeben werden, die imstande sind, dieselben wirklich gewissenhaft zu konservieren. Die Museen von Gymnasien und Universitäten hält Redner nicht für den richtigen Ort, da das Personal daselbst zu oft wechselt und es meist auch an den nötigen Mitteln fehlt. Auch in kleine Privatsammlungen sollen Typen nicht verstreut werden.

III. Zu der Konservierung von Typen gehört auch die treuliche Aufbewahrung aller an der Nadel steckenden Zettel etc. des Autors; deren Entfernung oder Ersetzung durch andere wäre ein unverzeihliches Verbrechen.

IV. Typen dürfen niemals in der Schausammlung eines Museums untergebracht werden.

Klapálek spricht den Wunsch aus, die Institute, in denen Typen aufbewahrt werden, sollten dafür sorgen, daß die Typen durch genaue, womöglich farbige Abbildungen allgemein zugänglich gemacht werden. — W. Rothschild führt ein Beispiel an, wie durch das zeitweilige Verlorengegangensein der Typen große Irrtümer entstanden waren. — Burr erhofft Besserung der Zustände durch einen gesunden öffentlichen Geist, den zu schaffen ein Hauptziel des Kongresses sein soll. Er hält es für notwendig, daß den Monographen authentische Stücke von den Museen zur Verfügung gestellt werden. — Schaus teilt mit, daß er den Typus seiner Arten dem National-Museum zu Washington übergibt, das zweite Stück dem Britischen Museum.

R. Garcia y Mercet von Madrid verlas eine spanische Abhandlung über „Die Geschichte der Entomologie in Spanien“.

Dr. med. Henry Skinner von Philadelphia hält einen Vortrag „Hundert Jahre Entomologie in den Vereinigten Staaten von Amerika“. Die frühesten Aufzeichnungen über Insekten stammen aus der Zeit von 1745—63, aber vor 1800 war nur sehr wenig bekannt. 1806 veröffentlichte Melsheimer von Pennsylvanien einen Katalog über die Käfer seines Staates. Ein wirklicher Fortschritt ist aber erst seit Thomas Say zu verzeichnen, der der Vater der amerikanischen Entomologie genannt wird. Als 1812 Say Mitglied der Akademie der Naturwissenschaften wurde, bestand deren Sammlung aus einem halben Dutzend gemeiner Insekten, einigen Korallen und Schnecken, einem getrockneten Seeteufel und einem ausgestopften Affen. Say ist von der größten Bedeutung für die Entomologie in Nordamerika. 1859 wurde die Amerikanische Entomologische Gesellschaft gegründet, deren Publikationen durch die ganze Welt bekannt sind. In neuerer Zeit sind eine große Zahl Institute entstanden, die die Entomologie pflegen, und Hunderte von fleißigen Arbeitern beschäftigen sich mit schönem Erfolg mit dieser Wissenschaft, so daß von der Zukunft viel Gutes zu erwarten

²⁾ Ist unterdessen verstorben.

ist. — Olivier bemerkt dazu, daß der Naturforscher Bosc einer der ersten gewesen ist, der die Vereinigten Staaten entomologisch durchforscht hat. Die gesammelten Insekten überließ er seinem Freunde G. A. Olivier, welcher eine große Zahl davon in seiner „Entomologie“ beschrieben hat.

Henry H. Lyman von Montreal (Canada) sprach über „Veränderungen im Gebrauch gewisser wissenschaftlicher Bezeichnungen und Wechsel in der Schreibung wissenschaftlicher Namen“. Redner führt die verschiedenen Arten der Typen — Typus, *Cotypus*, *Paratypus* etc. — an und erklärt diese Ausdrücke, gibt aber auch an, wie diese Bezeichnungen von den verschiedenen Autoren für verschiedene Dinge gebraucht werden. Er spricht den Wunsch aus, daß diese Ausdrücke in ihrer Bedeutung von autoritativer Seite genau fixiert werden möchten und daß sich dann alle Naturforscher nach diesen Erklärungen richten müßten. Ferner macht er auf den Wechsel in der Schreibweise vieler Namen — *valkeri* für *Walkeri*, *villiamsi* für *Williamsi*, *blackei* für *Blakei* — aufmerksam und meint, daß Stabilität in der Nomenklatur mehr wert sei als eine strikte Befolgung der Regeln der klassischen Sprachen.

F. M. Howlett von Pusa (Indien) spricht über „Die Konservierung von Insekten in tropischen Klimaten“. Unter Hinweis auf die mannigfachen Schwierigkeiten, Insekten in tropischen Ländern zu konservieren, gibt der Vortragende einige neue Methoden an, die an dem Agricultural Institute in Pusa im Gebrauch sind, um Insektensammlungen vor allen schädlichen Einflüssen zu schützen.

Sektion für Zoogeographie.

Präsident: K. Holdhaus (Wien);

Vizepräsident: E. Olivier (Moulins).

Dr. K. Holdhaus, Assistent am Hofmuseum zu Wien, sprach „Über die Abhängigkeit der Fauna vom Boden“. Die Gesteinsbeschaffenheit des Untergrundes übt einen großen Einfluß auf die Verbreitung der Insekten aus. Nach dem Grade der Abhängigkeit der einzelnen Arten vom Gestein lassen sich innerhalb der einheimischen Fauna folgende Lebensgemeinschaften unterscheiden: 1. Gesteinsindifferente Arten, auf jedem beliebigen Untergrund lebend; 2. halophile Arten, nur auf Salzboden lebend; 3. psammophile Arten, nur auf tiefgründigem Sandboden lebend; 4. petrophile Arten, nur auf festem Gestein (Felsboden) lebend. Namentlich die Petrophilfauna bietet in oekologischer und zoogeographischer Hinsicht großes Interesse. Die petrophilen Insekten leben vorwiegend im Gebirge. In Nordeuropa (Skandinavien, Finland) fehlt die echte Petrophilfauna; es hängt dies mit dem Einfluß der Eiszeit zusammen. — Kolbe bemerkt dazu, daß er nicht auf dem Boden der Holdhaus'schen Theorie stünde, wonach der ganze Norden von Europa zur Eiszeit vereist gewesen sei. Die Verbreitung mancher rezenter circumpolarer Arten ließe darauf schließen, daß hier und da kleine Gebiete auch in Nordeuropa zur Eiszeit eisfrei geblieben seien. — Klapálek schließt sich dem an und führt als Beispiel die Gattung *Arcynopteryx* an; desgleichen Speiser, der auf die Gattungen *Miscodera*, *Pogonota*, *Orthozia* (*catafracta*), *Euronerga* und *Harpyia* verweist. — Holdhaus gibt die Möglichkeit der Existenz kleiner eingesprenkter eisfreier Gebiete in Nord-Europa zu.

E. Olivier von Moulins spricht über „Geographische Verbreitung und Physiologie der Lampyriden (Col.)“. Obgleich die Lampyriden über die ganze Erde verbreitet sind, war das systematische Studium derselben bis in die neueste Zeit stark vernachlässigt. Castelnau kannte 1832 200 Arten, und 1867 führen Gemminger und Harold 449 Spezies an. 1907 hat Vortragender in den *Genera Insectorum* (Wytzman) 1002 Arten aufgeführt, und seitdem ist die Zahl bis heute auf 1109 angewachsen; dabei sind noch eine Menge Arten bisher unbeschrieben. Die Leuchtkraft hat hier nicht den Zweck, den Männchen die Gegenwart des Weibchens anzu-

zeigen, denn bei den meisten Arten ist das Männchen viel leuchtkräftiger als das Weibchen; das Licht hat vielmehr die Bedeutung eines Schmuckes analog dem Hochzeitskleid vieler Vögel. Bei den Arten mit flügellosen Weibchen leuchten letztere viel stärker als die Männchen, dagegen ist bei den Arten, bei denen beide Geschlechter geflügelt sind, das Männchen leuchtkräftiger als das Weibchen. Bei letzteren Arten ist das Licht während des Fluges intermittierend, das hat offenbar den Zweck, die Tiere auf Augenblicke ihren Verfolgern (Fledermäuse und Nachtvögel) unsichtbar zu machen. — Die *Lampyris* sind im wesentlichen paläarktisch, die *Photinus* u. *Photuris* ausschließlich amerikanisch. Die *Luciolini* finden sich überall, außer in Amerika; an der Nordküste Afrikas fehlen sie, sind aber häufig von den äquatorialen Gegenden dieses Erdteiles bis zum Kap der guten Hoffnung und bis Madagaskar. In Oceanien scheint jeder Archipel eigene Formen ausgebildet zu haben.

Dr. W. Horn von Berlin spricht über die „Wedda-Brücke“, welche Bezeichnung er für die hypothetische tertiäre Landverbindung zwischen Ceylon (Malediven etc.) und dem Südosten des asiatischen Kontinentes (Andamanen, Birma, Malayische Halbinsel, Nias etc.) 1909 („Deutsche Entom. Zeitschrift“ 1909, p. 461) eingeführt hat. R. Wallace und Blanford haben die Vermutung eines direkten Zusammenhanges dieser Länder aufgestellt und auch bereits die Möglichkeit seiner direkten Verlängerung bis zu den Philippinen etc. erörtert. Der Vortragende hat 1909 (l. c.) publiziert, daß 5 *Cicindelin*-sp. durch ihre rezente Verbreitung für diese Landbrücke sprechen. Jetzt fügt er 3 neue Fälle von *Cicindelin* (*Collyris punctatella*: Ceylon und Nias! — *Cicindela discrepans*: Ceylon und Nias! — *Cicindela foveolata*: Süd-Vorderindien und Birma, Tonkin, Philippinen, Sumatra, Celebes,? Bengalen!) hinzu, und belegt durch 3 weitere rezente Verbreitungen von *Cicindelin* (*Cicindela aurovittata*: Birma und Philippinen,? Japan! — *Cicindela limosa*: Birma und Shanghai! — *Cicindela despectata*: Perak und Philippinen!) die Möglichkeit einer Verlängerung der „Wedda-Brücke“ nach Nordosten. Die *Cicindelin* bieten nach ihm ein für solche Studien besonders geeignetes Material (Flugfähigkeit und Wanderlust, Unmöglichkeit zufälliger oder künstlicher Transporte, Variationsfähigkeit mit Neigung zu Lokalisationen, Vorgeschiedenheit unserer systematischen Kenntnis dieser Insektengruppe).

Capitaine J. Sainte Claire-Deville von Epinal sprach über den „Nutzen der Insekten, besonders der Käfer, für das Studium zoogeographischer Fragen.“ Die Ordnung der Coleopteren liefert wegen der beträchtlichen Zahl ihrer Repräsentanten für die Zoogeographie viel wertvolles Material. Ein Hindernis bildet allerdings die Seltenheit der fossilen Formen, aber es ist doch möglich, indem man mit Scharfsinn die Kurven der Verbreitung deutet, diese Lacune auszufüllen und die Bewegung der Arten zu erkennen. Um Resultate von wissenschaftlichem Werte zu erhalten, ist es nötig, kosmopolitische und zweifelhafte Arten ganz außer Betracht zu lassen, da diese die Statistik fälschen. Es ist auch ratsam, niemals die Art der Verbreitung eines parasitischen oder phytophagen Insekts zu untersuchen, ohne zugleich diejenige seines Wirtes oder seiner Nährpflanze in Betracht zu ziehen.

Sektion für ökonomische Entomologie.

Präsident: F. Lahille (Buenos Aires);

Vizepräsident: Ch. Sasaki (Tokio).

Prof. C. Sasaki aus Rigakuhakushi (Tokio, Japan) sprach über „Eine neue Blattlausgalle an *Styrax Japonicus*“. Die Galle ist der an *Styrax Benzoin* ähnlich. Der Erzeuger gehört zur Gattung *Astegopteryx* und wird als *A. Nekoashi* beschrieben. Vortragender spricht ausführlich über die Färbung des Körpers, die Zahl der Antennenglieder, die Form und Bildung der Gallen, die Entwicklung derselben, über

die Larvenstadien, über die flügellosen viviparen Weibchen und über die übrigen Formen der Imago.

H. M. Lefroy und F. M. Howlett von Pusa (Britisch-Indien) sprechen über: „Ökonomische Entomologie in Indien.“ Sie berichten über Umfang und Wachstum der entomologischen Sektion des Pusa Research Institute, über typische Methoden, die zur Zeit bei ihnen befolgt werden, um der dortigen ackerbauenden Bevölkerung eine Idee von elementarer Entomologie beizubringen, sowie über ihre wichtigsten Handelsprodukte Seide, Lack etc.

A. Andres aus Alexandrien gibt „Bemerkungen über die den Baumwollpflanzen in Ägypten schädlichen Schmetterlinge und über die Methoden, sie zu vernichten.“ In Ägypten ist der Ertrag der Baumwollpflanzungen in den letzten Jahren stark zurückgegangen. In diesem Jahre war der Ertrag kaum 5 Millionen Zentner, was gegen früher einen Verlust von mehreren Millionen Pfund Sterling bedeutet. Die Ursache liegt zum Teil in der durch nachlässige Drainage hervorgerufenen Verschlechterung des Bodens, hauptsächlich aber in einer schlimmen Raupenplage. Die den Baumwollpflanzen schädlichen Raupen teilt Redner in drei Gruppen: 1. die *Agrotis*-Gruppe mit *A. ypsilon*, *pronuba*, *spinifera* und *segetum* und *Caradrina exigua*; 2. *Prodenia littoralis*; 3. *Earias insulana*. Alle angeführten Tiere, von denen *Prodenia littoralis* der schlimmste Schädling ist, werden nach Vorkommen und Lebensweise eingehend besprochen. Die Eier von *Prodenia* können leicht vernichtet werden (Effenillage!), da sie in Paketen von 300—600 Stück auf der Unterseite der Baumwollblätter angeklebt werden, die Eier der anderen genannten Schmetterlinge sind aber schwer aufzufinden. Gegen Raupen und Puppen läßt sich kaum ankämpfen, es bleibt also nur der Schmetterling. Vortragender hat nun ein Verfahren erfunden, Schmetterlinge in Mengen zu fangen. Die Methode wird in Ägypten schon überall mit gutem Erfolg angewandt, der Vortragende kann aber aus Gründen patenttechnischer Natur nicht näher darauf eingehen, wird jedoch bald eine Broschüre über den Gegenstand herausgeben. — Theobald fragt, ob die Effenillage (Abschneiden und Vernichten der mit Eiern besetzten Blätter) in den Baumwollfeldern guten Erfolg gehabt habe. — Andres erwidert, daß diese Vernichtungsweise gewiß von Erfolg gekrönt sei, wenn dabei mit der nötigen Sorgfalt verfahren wird, wie es z. B. im Jahre 1905 geschah. Sie ist aber ziemlich kostspielig.

Am Freitag Nachmittag tagte das neue Exekutiv-Komitee zum erstenmale. Jordan wurde zum Präsidenten gewählt, Burr zum Sekretär. Für die Verwaltung des Vermögens soll ein Aufsichtsrat gewählt, für alle wichtigen Kongreß-Dokumente ein Archiv eingerichtet werden. Die Auflage des diesmaligen Kongreßberichts soll 500 betragen; Redakteur ist Severin; Burr, Jordan und Horn sollen ihm zur Seite stehen. Die nächste Sitzung des Exekutiv-Komitees soll 1911 in Paris stattfinden.

Am Freitag Abend 7 Uhr fand in der Taverne Royal das Diner statt, zu dem etwa 80 Herren und Damen erschienen waren.

Lameere toastete als erster auf die „Königin“ Entomologie, deren getreue Untertanen alle wären. Holland dankte im Namen der U. S. A.-Entomologen Belgien und der Belgischen Gesellschaft für die erwiesene Gastfreundschaft. Severin erwiderte darauf. Rothschild toastete auf Lameere und Severin, Horváth auf die Belgische Gesellschaft, worauf Schouteden erwiderte. Speiser sprach im Namen der Deutschen auf die Belgier, die so groß wären in der „Erforschung der eigenen Heimat“. Everts brachte einen launigen Toast in französisch, deutsch, holländisch, englisch und italienisch vor. A. Janet sprach auf Belgiens Devise: „Union fait la force“, die auch die Devise der Entomologen der Zukunft sein möge. Kerremans toastete auf alle Nachbarationen, von denen Belgien so viel Gutes entlehnt habe.

Poulton dankte für die Ehre, den 2. Kongreß nach Oxford bekommen zu haben. Wasmann sprach im Namen der „Internationalen Vaterlandslosen“ auf Severin. Severin antwortete. Jordan toastete allgemeinerweise, Schultheß als Vertreter der Schweizer Entomologen auf die Familie Severin und auf Walther Horn. Olivier toastete auf Kerremans als den Führer auf dem Schlachtfelde von Waterloo. Meijere toastete auf die Freundschaft, die der Kongreß in so schöner internationaler Weise geschaffen, Vaughan William auf Frau und Frl. Severin. Noch einige allgemeine Dankesworte von von Merrifield und zum Schluß von Lameere.

Sonnabend, den 6. August.

An diesem Tage wurde ein Ausflug nach Brügge und Ostende unternommen; die Beteiligung war recht lebhaft.

Sonntag, den 7. August.

Bei dem erst an diesem Tage abends 9 Uhr im Hotel de Ville stattfindenden Empfang der Stadt Brüssel war nur noch ein kleines Häuflein von Kongreßmitgliedern anwesend.

Schlußbemerkung

Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, sind wohl alle, die am I. Internationalen Entomologen-Kongreß in Brüssel teilgenommen haben, wieder in ihrer Heimat angelangt. Die zahlreichen Vorträge sowohl wissenschaftlicher als praktischer Natur, die in den Versammlungen gehalten wurden, die vielen persönlichen Bekanntschaften, die der einzelne geschlossen hat, sie werden ohne Zweifel für unsere Wissenschaft reichen Erfolg zeitigen. Über den Gesamterfolg war man allgemein nur einer Meinung: Der Kongreß wurde überall als vorzüglich gelungen bezeichnet. Der Besuch war über alle Erwartungen groß. Hatte doch noch einige Tage vor Beginn des Kongresses ein Mitglied des Exekutiv-Komitees die voraussichtliche Zahl der Teilnehmer auf ca. 90 geschätzt, und nun waren es fast 200! Aus allen Erdteilen waren Entomologen erschienen, darunter Männer von ausgezeichnetem Ruf, die mit daran gearbeitet haben, die Entomologie auf die Höhe zu heben, die ihr heute mit Recht zuerkannt wird. Auf Wiedersehen in zwei Jahren in Oxford!

Zur Doppelwirtigkeit der *Atemeles*.

Von E. Wasmann S. J. (Luxemburg).

(180. Beitrag zur Kenntnis der Myrmekophilen.)

Mein geschätzter College und ehemaliger Schüler in der Ameisenbiologie, H. Schmitz S. J., hat in der 1. und 2. Nummer der „Deutschen Entomologischen National-Bibliothek“ (S. 6—7 und 13—14) meine Anschauungen über die Doppelwirtigkeit der *Atemeles* und über deren Ursachen zusammengestellt und auch einige kritische Bemerkungen denselben beigefügt. Zur allseitigen Beleuchtung dieser Frage sei hier folgendes bemerkt.

In Bezug auf die Ursachen, weshalb die *Atemeles* nicht bei ihrem gemeinschaftlichen Winterwirt *Myrmica rubra* L. ihre Larven erziehen lassen, sondern zur Fortpflanzungszeit zu *Formica* übergehen, hat in der Tat ein Wechsel, oder vielmehr eine Weiterentwicklung meiner ursprünglichen Anschauungen stattgefunden im Anschluß an die fortschreitende Erforschung der Beobachtungstatsachen.

Als ich 1886 in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift die ersten Mitteilungen über die Lebensweise von *Atemeles* veröffentlichte, glaubte ich annehmen zu müssen, diese Käfer verließen deshalb im Frühling die Myrmicanester, weil sie die unbedeckten Myrmicapuppen zu sehr gefährdeten und darum von den Ameisen nicht mehr geduldet würden. Als ich dann 1888 (Tijdschr. v. Entomol. XXXI) die bei